

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das XXXVIII. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

tere Reich meinte / sondern das Ewige / und stellte ihm eine Figur an den Sternen des Himmels dar : Also sollte auch sein Saame seyn / und gemehret werden wie die Sternen ein lauter Corpus haben / gegen den Irdischen : Also auch der Saamen Abrahams sollte ein Himmlischer Ewiger seyn.

59. Daß aber Abrahams Kinder als die Juden / anjeho daraus verstofften / und in alle Welt zerstreuet worden sind / das ist ihrer Blindheit und Halsstarrigkeit schuldt / biß der Heyden Zeit erfüllet wird : Sie haben den Herzn der Herzlichkeit nicht erkandt / sondern von sich gestoffen : wenn sie sich aber werden erkennen / so werden sie wieder in die Wurzel eingeproffet.

60. Nicht daß sie aus der Wurzel wären ausgestoffen / sondern sie müssen blind seyn / auff daß ihr Licht den Heyden scheine / biß die Heyden in diesem Lichte Abrahams auch blind werden : Als sie denn anjeho warhafftig blind sind ; alsdenn gehet das Licht Abrahams wieder aus seiner eigenen Wurzel und Stamme auff / und leuchet allen Völkern : Alsdenn soll Japhet in Seims Hütten wohnen / und Jsrael herzu gebracht werden / zu dem offenen Gnaden-brunn aller Völker / an welchem jeho noch alle Völker blind seynd.

61. Aber die Zeit ist nahe / und der Morgenstern ist erschienen / wer das sehen mag : Aber die Babylonische Hure hat alles verblendet / daß alle Völker in der Nacht wandeln / ihre Unzucht ist für den Allerhöchsten kommen / der will austilgen ihre Schande / welche den Himmel beflecket hat / das wirftu in deiner Trunckheit bald erfahren / deutet der Geist der Wunder aus seiner eigenen Wurzel.

Das XXXVIII. Capittel.

Erklärung vom Anfang des Heydnischen Krieges / wie Abraham seines Bruders Sohn / den Loth errettet hat : Und vom Königlichen Priester Melchisedech zu Salem / dem Abraham den Zehenden gab.

Das 14. Capittel Geneleos.

Uffter

Hier siehet man nun klar / was der Menschen dichten / trachten / und fürnehmen von Jugend auff gewesen ist / wie sie sich aus dem Bilde Gottes in halb thierische und halb teuflische Eigenschaften haben eingeführet / als in Hoffarth / Geiz / und eigene Gewalt / inmassen solches der Teuffel auch begehrte / und darum von seinem Reiche verstorffen ward.

2. Denn allhie siengen nun die Heyden und die Kinder Hams zu Sodom und Gomorra / in derselben gangen Gegend / an zuherrschen / unter welchen Abraham nur ein Fremdling war / und im Hain Mamre als gleich in einer Wüste wohnete / allda er der Viehe-zucht wartete: Die Heyden aber riefen sich um das Reich dieser Welt und eufferliche Macht und Gewalt / wie ein Volk über das ander herrschen möge / welcher Willen und Regiment blieben ist bisz auff heute / und hat von den Heyden und Hams Kindern seinen Anfang / als aus Babel / aus den zertheilten Zungen genommen.

3. Als die Kräfte des geformten Worts / als die Eigenschaften der Natur sich theileten / und eine jede in ein eigenes einführten / so entkund Streit und Widerwillen unter ihnen: Denn das Centrum der Natur der finstern Welt hatte das Regiment in der gefallenen Menschlichen Eigenschaft bekommen: Denn die Menschen waren am Reiche Gottes als in der Liebe und Demuth erstorben / und lebeten jetzt dem euffern Gestirne / und den 4. Elementen.

4. Auch hatte der Teuffel sein Raub-schloß in der Schlangen Ente im Menschen gemacht / darum trachteten sie nur nach deme / was sie in der Welt mächtig und groß machte / und da man doch siehet / wie sie der Teuffel im Grim Gottes nur geöffet hat / daß sie einander mordeten / und zeltliche Wollust höher achteten als das Leben / welches die größeste Nothheit ist / daß man das Leben in Todes Gefahr um schynnder Hoffarth willen einführet / da man doch nicht weiß ob man das erhalten wird um des willen man mordet und tod schlägt.

5. Und siehet mans balde wie der Teuffel in seinem Reich und Hoffarth in ihnen regirt hat / denn hatten sie doch die ganze Welt zum Raum zu besizen / und wahren viel Länder

Länder und Inseln unbewohnet / noch fiengen sie Krieg an / daß sie nur übereinander herrschen möchten / und einander berauben. Also führte sie der Teuffel als ein Menschen-Feind in seine Hoffarth / daß sie ihm dienen.

6. Nicht vergebens heißt ihn Christus einen Fürsten dieser Welt / er ist ein Fürst nach der Eigenschaft des Grimmes der finstern Welt / darinnen und nach derselben Eigenschaft herrschet er den Menschen in Leib und Seel / im Willen und Gemüthe.

7. Denn aller Krieg und Streit uhrstendet aus der finstern Welt-natur / und Eigenschaft / als aus den 4. Elementen des Zorns Gottes / welcher in der Creatur gleebet Hoffarth / Neid / Geltz und Zorn / das sind die vier Elementa der finstern Welt / darinnen die Teuffel und alle böße Creaturen leben / und aus diesen 4. Elementen uhrstendet der Krieg.

8. Denn ob woll Gott das Volk Israel hieß die Heyden vertreiben / und hieß sie kriegen / so war es doch alles aus dem zornigen eyfferigen Gott / als aus des Feuers Eigenschaft / gehelffen / denn die Heyden hatten den Grimm erregt / der wolte sie auffressen : Gott aber / so viel er Gott heißet / begehret keinen Krieg / kan auch nichts Bößes oder Zerbrechliches begehren : Denn er ist nach dem andern Principio, als nach dem Rechte alleine gut und gebend / und gleebet sich allen Dingen selber.

9. Über nach der finstern Welt-Natur / ist er ein zorniger eyfferiger Gott / und ein verzehrend Feuer / so sein Grimm erwecket wird / nach derselben begehret er zu verschlingen / und auffzufressen / alles das was sich darinnen erhebet und entzündet / und aus derselben Eigenschaft hat Gott Israel heißen kriegen / und die Heyden erschlagen : Das sein Zorn war in ihnen angebrand / und war als ein Holz das ins Feuer komt / so begehrt es das Feuer auffzufressen.

10. Darum hieß der Grimm Gottes ein Volk das ander ermorden / daß es aus seinem Grimm weg gereumet würde / sonst hette sich sein Zorn-Feuer angezündet / wie zu Sodom und Gomorra den 5. Königreichen geschah / so ergötzte sich der Grimm Gottes an dem Leben der Gottlosen / das er in sich verschlang / in deme sie einander ermordeten.

11. Wie

11. Wie noch heute also geschieht / da offeret die Menschen zu Gott schreyen / er soll ihnen Glück und Sieg wider ihre Feinde geben / daß sie die mögen ermorden / aber Gott gleebet ihnen nicht Sieg darinnen / sondern das Schwert seines Zornes / welches sie mit threm Gebett und Willen erwecken: Wären sie rechte Menschen und Gottes Kinder / so dürften sie keinen Krieg: Dan der H. Geist krieget nicht / sondern er liebet und gleebet allethe: Aber nach des Zornes Eigenschafft frisset er alles Gottlose Wesen auf / und wird doch auch nur dadurch auffgeblasen.

12. Denn je mehr man einem Feuer Holz gleebet / und dasselbe schüret / je mehr erhebet sich dasselbe / biß es alles verzehret was es errechet: Also auch mit dem Euffer Gottes zu verstehen ist / derselbe entzündete Zorn-eyffer Gottes war in Adam entbrandt / und hatte ihm das Bilde der heiligen Welt verschlungen / und drang von Noam auff alle Menschen.

13. Denn die in der Bundes-Linea hatten den entzündeten Euffer nach dem ersten Principio, als nach der Seelen und des Leibes / auch in sich keiner besser als der ander / der Schlangen Ens lag so wol in Abraham und seinen Kindern / nach der entzündeten Seelen / und nach der groben Thierischen Eigenschafft des sterblichen Menschen / als in den Heyden / ausgenommen die Linea Christi in ihnen / welche nicht des sündigen Menschens Selbstheit war / sondern stund in Gottes Gewalt / wie der Himmel in der Welt stehet / und doch keines das ander ist: Und wie der Himmel in der Hölle / und die Hölle im Himmel stehet / und keines das ander ist oder begreiffet / oder wie die Nacht im Tage ist / und der Tag in der Nacht / oder wie das Licht der Natur in der Finsterniß scheinet und wohnet.

14. Also sollen wir verstehen / wie die Kinder der Hellenen haben Krieg geführt wider den Hauffen der Gottlosen / und sie vertrieben / als auch in des Zornes Eigenschafft / welcher sein Schwerd durch sie führet / die Heyden und Hams Arck zu vertilgen / denn Abraham zog aus mit seinem ganzen Hause und Leuthen wider die Heyden / welche seines Brudern Sohn den Loth / hatten gefangen mit weggeführt / und erschlug die Heyden / und erlösete seinen Bruder:

Bruder: Dieses geschah im Eyffer Gottes / welcher also seine Kinder errettet durch die Macht seines Zorns / denn was dem Gottlosen zum Verderben gerechet / das gerechet den Heytzen zum Leben / und zu einer Rettung.

15. Daß aber die jenigen / welche wollen Christen genannt seyn / welche solten in und mit Christo dem Zorn und Grimme Gottes in Christi Tode seyn abgestorben / Kriege führen / daß tuhn sie nit als Christen / sondern als Heyden / kein Christ krieget: Denn so er ein Christ ist / so ist er den 4. Elementen des Zorns Gottes in der Selbheit mit und in Christi Tode abgestorben / und in Christi Geiste der Liebe eines neuen Menschen geboren / welcher in Gerechtigkeit / in Liebe und Gedult lebet / und nicht ihme selber / sondern Gott in Christo.

16. Denn ein wahrer Christ führet seinen Wandel und Willen im Himmel / im Leben und Geiste Christi / wie S. Paulus saget: Unser Wandel ist im Himmel. daß aber die Christen kriegten / das tuhn sie aus der Heydnischen Eigenschafft / und nicht aus Christi Eigenschafft: Denn ein Christ ist nicht von dieser Welt / sein Reich ist im Himmel / und er in Christo der Welt abgestorben nach dem neuen Geistlichen Menschen / in ihme: Der Heyde / als der halb Teuffliche Mensch / welcher sein Reich in dieser Welt hat / begehret in den Christen zu kriegten und morden / welcher auff Erden nitrgend Raum hat / welcher in den 4. Elementen des Zorns Gottes lebet: Als in Hoffahrt / Geiz / Neid und Zorn.

17. S. Paulus saget: Gebet euer Glieber zu Waffen der Gerechtigkeit: Denn warum krieget man? Um das Reich dieser Welt / und Christus saget doch / sein Reich wäre nicht von dieser Welt: Also ist auch seiner Kinder Reich in ihme nicht von dieser Welt: so wir nun unser Leib und Seele begeben zu Waffen Gottes Zorns / und suchen dadurch nur die Selbheit / und ermorden einander um daß Reich dieser Welt: Ich meine ja wir sind hierinnen Christen mit dem Munde / aber das Herz und Seel ist ein Heyde / und nicht aus Christi Geiste geboren.

18. Abraham / als er die Heyden schlug / begehrete nichts von dem genommenen Gute / sondern gab dem König von Sodom wieder / was ihme die Heyden hatten genommen /

men / und eiffert allein im Herren / er kriegete nicht um
Land und Königreiche / sondern seinen Bruder zu erretten /
das war doch ein rechter Effer / welchen der Herr in ihm
trieb : Er stundt nicht auff / und kriegete um ein Land oder
Stadt ; und da er es gleich erhielt / begehrte er des keines /
sondern zog wieder an seinen Orth.

19. Und ganz wunderlich redet alhier der Geist im Mo-
se / und saget / als Abraham sey von der Schlacht kommen /
so sey ihm der König von Sodom entgegen gangen : Und
Melchisedech der König von Salem habe Brod und Wein
auffgetragen / welcher sey ein Priester Gottes des Aller-
höchsten gewesen / der Himmel und Erden besitzet / und hab
Abraham gesegnet / und Abraham habe ihm den Zehenden
gegeben : Und da man doch sonst fast nichts in heiliger
Schrifft findet von diesem Priesterthum / welches doch
warhaftig in der Figur Christi gewesen ist : Denn der
Geist saget an einem andern Orth von Christo : Er sey ein
Hoher-priester in der Ordnung Melchisedech.

20. Also ganz heimlich stellet der Geist Gottes die Fi-
gur Christi beyhm Abraham dar / und heisset ihn einen Kö-
nig zu Salem / und einen Priester Gottes des Höchsten /
als einen Priester des Heyls / und der Salbung / wie es in
der sensualischen Zungen also lautet / das ist / Christus
hat Abraham gesegnet / und ihm Brod und Wein auff-
getragen / als sein Fleisch und Bluth / und ist der Hohe-
priester für Gott / der Abraham und seine Kinder versöhnet.

21. Denn Abraham hatte das Schwerdt des Zornes
Gottes wider die Heyden geführt. Nun kam jetzt Mel-
chisedech / und segnete Abraham wieder / daß ihn nicht das
Schwerdt der Turbæ ergreif / und trug ihm Brod und
Wein / das ist Himmlischen Ens auff / welchen er wolte in
Abrahams Saamen einführen / und in Fleisch und Blut
wandeln / und versöhnete allhie des Vatters Zorn im
Bunde / als im Fürbilde.

22. Denn dieser Priester beyhm Abraham ist warhaftig
Geistlich zu verstehen / denn ob woll Abraham dergleichen
mag einen Priester eufferlich gehabt haben / unter der Fi-
gur Christi ; so saget aber Moses : Er sey ein Priester Got-
tes gewesen / und habe zu Abraham gesagt : Gesegnet seystu

B b

Abraham

Abraham dem Allerhöchsten / der Himmel und Erden besitzet / der deine Feinde hat in deine Hände verschlossen: Das ist niemand anders zu verstehen als Christus / der Abraham gar offt in der Figur erschiehen / und ihn allemahl legete / denn der Geist im Drosche heisset ihn auch einen König zu Salem / daß ist anders nichts / als ein König des Heyls.

23. Und Abraham habe ihm den Lebenden gegeben / er mag wol eine Priesterliche Ordnung haben bey ihm gehabt / deme er den Lebenden habe gegeben: Aber dieser König und Priester war der / vom deme er predicate / welcher sich mit ihm verbandt sein ewiger Hoher Priester zu seyn / welchem Abraham den Lebenden / als die Lebende Eigenschaft Menschlicher Eigenschafften der Sterbenden Jungen der Seelen gab; und der Priester gab darein sein Brodt und Wein / seinen Segen / als das Liebefeur / die Tinctur des Lichts neben Himmlischer Wesenheit / auff daß Abraham in diesem Brodt und Wein wieder des Lichts Tinctur in der feurtigen Seelen trage / und wieder das Bilde Gottes ganz würde / welches in Adam mit dem Weibe getrennet ward; so gab ihm Christus / als des Weibes Tinctur wieder des Lichts Ens; daß die Mänliche und Weibliche Eigenschaft wieder ein Bilde würde. Dieses deutet der Geist in Moyses allhie unter dem Königlischen Priester zu Salem.

24. Denn Esra / als er die verlohrne Bibel in Erkenntniß des Geistes Gottes seinen Schreibern dictirte / hat solches wol gesehen / darum setzt es der heilige Geist also; und siehet man gar eben wie Esdra habe im Gesichte des Geistes die Historien von Abraham beschriben / denn die ganze Historia von Abraham wird unter Christi Person fůrgemahlet / und ist ein Bilde Christi.

25. Diesen Priester von Salem hat Abraham gesehen im Geiste; wenn Abraham opfferte / so kunn dieser Priester in seinem Dpfer und opfferte Gott / denn er solte die Welt mit einem Dpfer versöhnen / darum war er ein Priester Gottes.

26. Er fůhrte Abrahams Willen-opffer / als sein Gebet und Begierde im Glaube / in dem heiligen Ens Gottes / und in demselben Ente; als in Göttlicher Wesenheit ward

der Seelen Abrahams himlisch Brodt und Wein auffgetragen / daß sie möchte an Gottes Tische essen / biß dieser Priester Abraham ward / das ist / sich in Abraham mit der himlischen Leiblichkeit / als mit der Seelen Speise / im rechten Brodt und Wein offenbaret.

Das XXXIX. Capittel.

Wie Gott Abraham im Gesichte sey erschienen / und den Bundt mit ihm in seinem Saamen befestiget / und wie Abrahams Glaube habe den Bund ergriffen / welches ihm zur Gerechtigkeit ist zugerechnet worden; und wie ihn Gott hieß opffern / was dabey zu verstehen sey.

Genes. 15.

Myses spricht: Nach diesen Geschichte begab sich / daß zu Abraham geschah das Wort des Herrn im Gesichte / und sprach: Fürchte dich nicht Abraham / Ich bin dein Schildt und sehr grosser Lohn: Abraham aber sprach: Herz / Herz / was wiltu mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder / und mein Hauß-vogt hat einen Sohn / unter welcher Elieser von Damasco; und Abraham sprach weiter: Mir hastu keinen Saamen gegeben / und siehe / dieser Sohn meines Gesindes soll mein Erbe seyn. Und siehe der Herr sprach zu ihm: Er sol nicht dein Erbe seyn / sondern der von deinem Leibe kommen wird / der soll dein Erbe seyn / und er hieß ihn hinaus gehen / und sprach: Stehe gegen Himmel / und zehle die Sterne / kannstu die zehlen? und sprach zu ihm: also soll dein Saame werden: Abraham glaubte dem Herrn / und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.

2. In diesem Stück lteget die Wurzel des Christlichen Glaubens / denn Gott sagte zum Abraham / er wehre sein Schildt und Lohn / er wolte ihm den Saamen aus seinen Lenden geben: Gott wolte Abrahams Lohn seyn / und ihm einen Sohn aus ihm geben / dessen Saamen solte seyn wie die Sternen am Himmel / welche unzähllich sind; und nicht seines Gesindes Sohn solte der Erbe seyn / nicht der Animalische Menschen-Saamen voll Schlangen Enis; sondern

B b ij

sondern